

# Projekt NOAH

NOAH ist das Housing First-Projekt der Christophorus Gesellschaft: **Wohnen ist ein grundlegendes Bedürfnis, das maßgeblich zum Wohlbefinden und Erleben von Sicherheit und Selbstbestimmung beiträgt.**

Deshalb verfolgt NOAH das Ziel, Menschen dauerhaft in Individualwohnraum mit eigenem Mietvertrag zu bringen, die keinen oder einen erschwerten Zugang zum Wohnungsmarkt haben, und sie dabei zu unterstützen.

## Wir kooperieren mit:



- der Stadt Würzburg und der Stadtbau Würzburg GmbH
- den Einrichtungen der Christophorus Gesellschaft
- örtlichen und überörtlichen sozialen Fachdiensten
- privaten Vermieter:innen, öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften, Hausverwaltungen

## Kontakt

Wallgasse 3 – 97070 Würzburg

### Offene Sprechstunde

Montag bis Donnerstag: 09:00 – 12:00 Uhr

Telefon 0931 3210 2750

Fax 0931 3210 249

E-Mail [noah@christophorus.de](mailto:noah@christophorus.de)



[WWW.CHRISTOPHORUS.DE](http://WWW.CHRISTOPHORUS.DE)

V.i.S.d.P.: Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Christophorus gGmbH Stand: 03/2023

Das Projekt „NOAH“ wird im Rahmen des Programms „EhAP Plus“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Kofinanziert von der Europäischen Union



# NOAH



## HOUSING FIRST-PROJEKT

# Was ist Housing First?

Housing First unterscheidet sich von den regulären Angeboten der Wohnungs- und Obdachlosenhilfe dadurch, dass es betroffene Menschen unmittelbar in Wohnraum bringt und sie anschließend durch zur Verfügung stellen selbstbestimmter, wohnbegleitender Hilfen dabei unterstützt, Stabilisierung zu erfahren, den Wohnraum zu erhalten und ihre Selbstheilungskräfte und Ressourcen zu aktivieren.

Housing First richtet sich an Menschen, die aufgrund komplexer Probleme von dem bestehenden Hilfesystem nicht erreicht werden können oder an dessen Anforderungen scheitern. Zudem sind die Selbsthilfekräfte der Betroffenen sowie der Zugang zum Wohnungsmarkt sehr stark eingeschränkt. Dadurch bleiben diese Menschen in ihrer Situation stecken und finden nicht den Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben.

## HOUSING FIRST

Dauerhafte Ansprechpartner:innen für Mieter:innen und Vermieter:innen

### MIETER:IN

Dauerhafte, wohnbegleitende Unterstützung

### VERMIETER:IN

Sichere, langfristige Miete mit Beratungsangebot

Das aus den USA stammende Housing First-Konzept wird bereits in vielen deutschen und europäischen Städten praktiziert. Es stellte sich als Erfolgsmodell heraus, was zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen. Es trug erheblich dazu bei, die Wohnstabilität der Betroffenen zu steigern und dadurch ihre Obdachlosigkeit zu beenden. Darüber hinaus konnten die Gesundheit und das Wohlbefinden der Teilnehmer:innen signifikant verbessert werden.

# An wen richten wir uns?

Volljährige Menschen ohne eigenen Wohnraum, die durch multiple Problemlagen stark ausgegrenzt sind und keinen Zugang zum regulären Wohnungsmarkt haben.

Einen Schwerpunkt bilden hierbei Personen, die in den bisher bestehenden Angeboten nur schwer oder gar nicht integriert werden konnten und/oder dazu noch von langjähriger Wohnungslosigkeit betroffen sind.

## Voraussetzungen zur Projektteilnahme:

- Wunsch und Wille in einer eigenen Wohnung zu leben und das Hilfsangebot des Projektes anzunehmen
- Gesicherte Finanzierung der Mietkosten z.B. über die individuellen Transfer- und Sozialleistungsansprüche
- Bereitschaft zur direkten Zahlung der Miete an die Vermieter:innen
- Abschluss einer Mieterhaftpflichtversicherung



## i FÜR TEILNEHMER:INNEN

- **Akquise und Vermittlung von Wohnungen zur Anmietung durch die Projektteilnehmer:innen**
- **Unterstützung bei der Anbahnung von Mietverhältnissen sowie bei der Antragsstellung von Leistungen bei den zuständigen Behörden**
- **Dauerhafte und flexible, wohnbegleitende Hilfe**
- **Unterstützung bei Einzug und Ausstattung**
- **Aufsuchende, proaktive Angebote, die freiwillig und selbstbestimmt gestaltet werden können**
- **Einbindung in das örtliche soziale Hilfsnetzwerk**
- **Bedarfsgerechte Vermittlung zu weiterführenden, spezifischen Fachstellen und Einrichtungen**

## i FÜR VERMIETER:INNEN

- **Direkte Ansprechpartner:innen für Vermieter:innen**
- **Schnelle Hilfe bei auftretenden Problemen**
- **Gesicherte Finanzierung der Miete**
- **Professionelles Team zur Unterstützung der Projektteilnehmer:innen beim dauerhaften Erhalt des Wohnraums**



## NOAH – Das Housing First Projekt der Christophorus gGmbH

### PROJEKTVORSTELLUNG

#### Was ist Housing First?

Housing First wurde Anfang der 90er Jahre in den USA entwickelt. Housing First wird seitdem sowohl in den USA als auch in vielen europäischen Staaten erfolgreich praktiziert. Seit geraumer Zeit auch in vielen deutschen Städten, wie Köln, Düsseldorf, Berlin oder Bremen.

Das Housing First Konzept beendet Wohnungslosigkeit unmittelbar und bietet flexible wohnbegleitende Hilfen zum dauerhaften Wohnungserhalt an.

Regulärer Wohnraum wird an die erste Stelle gerückt – ein entscheidender Unterschied zum derzeit meist praktizierten System, denn darin müssen Betroffene oft ihre „Wohnfähigkeit“ zunächst unter Beweis stellen. Der Aufstieg in ein normales Mietverhältnis scheitert häufig an nicht vorhandener Wohnungen auf dem Markt und so droht die erneute Wohnungslosigkeit: Ein „Drehtür-Effekt“ stellt sich ein.

Housing First hingegen bedeutet: Es besteht von Anfang an ein normales, unbefristetes Mietverhältnis mit allen Rechten und Pflichten. Wohnbegleitende Hilfen werden aktiv angeboten: Betroffene werden dazu ermutigt, Probleme mit Unterstützung anzugehen, aber nicht dazu verpflichtet. Dort wo Housing First bereits praktiziert wird, sind die Ergebnisse überzeugend.

Es stellte sich heraus, dass wohnungslose Menschen häufig keinen Wohnraum finden, weil sie mit **falschen** Vorurteilen konfrontiert werden. Es liegt meistens nicht daran, dass sie nicht „wohnen“ können.

Die Erfahrungen aus deutschland- und europaweiten Housing First Projekten sprechen eine deutliche und erfolgsversprechende Sprache: durch die sozialpädagogische Unterstützung schaffen es über 80 % der Projektteilnehmenden den eigenen Wohnraum zu erhalten. Häufige Gründe, warum Menschen ihre Wohnung nicht halten konnten, waren länger andauernde Krankenhausaufenthalte, das Antreten von Haftstrafen und auch Sterbefälle.

Gefördert durch:

Das Projekt „NOAH“ wird im Rahmen des Programms EhAP Plus durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



## So arbeiten Wir

Das erste Etappenziel unserer Tätigkeit, ist die Vermittlung von Wohnungen an Menschen ohne eigenen Wohnraum. Doch unsere Unterstützung endet nicht mit dem Bezug der Wohnung – die eigentliche Arbeit fängt gerade dann erst richtig an:



Unsere Mitarbeiter:innen bleiben auch nach der Wohnungsvermittlung Ansprechpartner:innen für Sie als Vermieter:in. So garantieren wir schnelle Hilfe bei auftretenden Problemen.



Wir unterstützen die Mieter:innen bei allem Behördlichen, sodass wir die Zahlungsfähigkeit sicherstellen.



Wir bieten den Mieter:innen ein professionelles Team zur Unterstützung bei allem Notwendigen. Von alltagspraktischen und hauswirtschaftlichen Hilfen über Kriseninterventionen, die Anbindung an das örtliche Hilfesystem oder die Einbindung in den sozialen Nahraum.



Auch unser Hausmeister schaut ab und zu in den Wohnungen vorbei und bietet den Mieter:innen handwerkliche Unterstützung an.



*Wir bieten  
maximale Unterstützung für unsere  
Projektteilnehmer:innen bei maximaler  
Sicherheit für Vermietende.*

Wir freuen uns, wenn auch Sie unseren Projektteilnehmer:innen die Chance für einen Neuanfang geben. Sie haben Fragen? Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren. Wir beantworten Ihre Fragen sehr gerne!

Jan Bläsing  
Projektleitung

Gefördert durch:

Das Projekt „NOAH“ wird im Rahmen des Programms EhAP Plus durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der  
Europäischen Union